

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 24. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. und

auswärtige Leser aber - - - deutsche = 1 = 18 $\frac{3}{4}$ = und
= = polnische = 2 = - =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Kdniglichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis.

Posen den 24. December 1825.

Die Zeitungs Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 18. December. Heute traf hier aus St. Petersburg die höchst betrübende Nachricht von dem am 1. d. M. zu Laganrog, nach einer Krankheit von 15 Tagen, erfolgten Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander I. ein. Die Kdnigliche Familie ist hierdurch in die tiefste Trauer versetzt und ganz Europa wird den Verlust eines Monarchen gleich schmerzlich empfinden, welcher durch seine Weisheit, Mäßigung und Beharrlichkeit so wesentlich zur Begründung und Erhaltung des gegen-

wärtigen Zustandes des Friedens, der Ruhe und der gesetzlichen Ordnung mitgewirkt hat.

Der Kdnigliche Hof hat heute den 18. d. die Trauer für Se. Majestät den Kaiser von Rußland auf vier Wochen angelegt.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des IV. Armeekorps, v. Jagow, sind von Magdeburg, und der Kdnigl. Französische Legations-Sekretair, Graf v. Sparré, als Kourier von St. Petersburg hier eingetroffen.

Hier durchgegangen sind als Kouriere von St. Petersburg kommend: der Kaiserl. Russische Feldjäger Schmidt nach London, die Kaiserl. Russische Feldjäger Knetz und Liszewski nach

Weimar, der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Dobrowolski nach dem Haag, und der Königl. Franz. Kabinetts-Kourier Teisset nach Paris.

— Den 19. December. Se. Majestät haben mittelst Kabinetts-Drede vom 18. d. Mts. zu befehlen geruhet, daß die Königl. Armee wegen des Ablebens des Kaisers Alexander Majestät, auf vier Wochen Trauer anlegen soll.

— Den 20. November. Die Welt hat einen großen Todesfall zu beweinen. Alexander I., Kaiser von Rußland und König von Polen, verschied am 1. December zu Taganrog, dem jetzigen Aufenthaltsort seiner erhabenen Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth. Die Größe des Verlustes, der in diesem Ereignisse zu beklagen ist, ermißt sich nicht aus den gewöhnlichen Umständen allein, welche den Hintritt eines großen Monarchen immer begleiten; sondern es treten hier die außerordentlichen Beziehungen hinzu, welche aus der Verknüpfung der größten Weltereignisse und der edelsten Persönlichkeit für die Betrachtung so reich hervorgehen. In der That bildet der Verein der seltensten Eigenschaften des Geistes und des Gemüthes, wie sie je auf dem höchsten Standpunkte des irdischen Daseyns erschienen sind, im Konflikt mit den Erschütterungen eines tiefbewegten Welttheils, eine Reihe von großen, folgenreichen Wirkungen, deren segenvollen Fortschritt an den Begebenheiten selbst zu entwickeln, wir dem künftigen Geschichtschreiber überlassen, jedoch in dem Maße, welches im Wiedererscheine des Charakters des Hingeshiedenen sich davon fassen läßt, einen Augenblick hier festhalten wollen.

Von früher Jugend durch weise Fürsorge mit allen Elementen der höhern Bildung umgeben, eignete er sich vorzugsweise alles an, was der Feinheit eines edlen Sinnes, der Anmuth einer wohlwollenden Seele, dem Bedürfniß eines hellen Geistes entsprechen konnte. Doch wurde auch schon in früher Zeit diese schöne und heitre Bildung durch trübe Eindrücke verdüstert, sowohl der Welt im Allgemeinen, die sich in Kampf und Zerstörung darstellte, als auch der eignen persönlichen Erfahrung, deren Prüfung ihm in großen Maaßen beschieden war.

Für edle Gemüther sind Prüfungen zugleich Stärkungen. Nur größer und reiner ging Alexander aus ihnen hervor. Den innern Kern einer wahrhaften, tiefen Religiosität vermochten alle widerstreitenden Bewegungen der Zeit, die verwirrenden Ereignisse und schwankenden Umstände, welchen auch der sonst Mächtigste nicht immer zu gebieten

noch zu entgegen vermag, niemals in ihm zu erschütterern. Dieser Kern entfaltete sich vielmehr im Gedränge der Schwierigkeiten, von welchen jede politische Richtung umgeben war, nur immer kräftiger, und wurde ihm zur Weihe seiner weltgeschichtlichen Bestimmung, die in den Jahrbüchern wenige ihres Gleichen finden dürfte.

Was er für Rußland gethan, im Innern dieses weiten, von mannigfaltigem Leben erfüllten Reiches, in ununterbrochener Sorgfalt des Menschenfreundes, in segenvollster Thätigkeit des Monarchen, nach außen zu des Landes Schutz, Erweiterung und Ruhm, das alles wird den dankbaren Völkern, die sein Zepter vereinte, in fortdauernder Wirkung noch lange gegenwärtig bleiben, und ihrer Anerkennung wollen hier unsre Worte nicht vorgreifen. Aber nicht Rußland allein, sondern ganz Europa — Deutschland, Preußen seien hier insbesondere genannt — haben ihm Großes zu verdanken, und in sofern gehörte er uns Allen an, wie jetzt uns Alle sein Verlust betrifft. Höchst selten wohl erscheint eine Regierung durch so umfassende, glorreiche Weltereignisse ausgezeichnet, wie es die seinige war. Von keinem falschen Ehrgeize getrieben, keiner eiteln Selbstsucht huldigend, hat er im Waffenkampfe größere Triumphe errungen, als sonst dem leidenschaftlichsten Streben in dieser Bahn zu Theil werden. Nachdem so viele Versuche der Entgegensetzung wie der Versöhnung erschöpft worden, um die unersättliche Begier der wilden Eroberungssucht, den Zwang treuloser Willkühr, unter welchen Europa seufzte, zu stillen, zu beschränken, erschien endlich diesen Geschicken ein Ziel durch den heldenmüthigen Entschluß und die großherzige Beharrlichkeit Alexanders in dem riesenhaften Kampfe, der in dem Jahre 1812 begann, einem Kampfe, dessen Größe und Bedeutung durch keinen spätern verdunkelt werden wird, und in welchem die Schicksale der Welt zu neuen Richtungen übergingen. Das innere Bewußtseyn und die gottvertrauende Zuversicht, welche den Kaiser bei seinem Entschluß und in seiner Beharrlichkeit leiteten und stärkten, wurden ihm zur Weihe des großen Berufs, daß an seinem Widerstande zuerst die revolutionaire Gewalt einer alles zerstörenden Uebermacht gebrochen wurde, und daß in seiner mächtigen und kräftigen Bundesgenossenschaft das vereinte Europa jenes verderbliche Uebel völlig überwältigte.

Auch in diesen glänzenden Erfolgen, wie in den früher bestandenen Prüfungen, verläugnete sich der edle Charakter Alexanders keinen Augenblick. Die

Forderungen der Staatsklugheit scharf erwägend und beachtend, wußte er dieselben stets mit den Regungen der Großmuth zu verbinden; edles Wohlwollen und milde Menschenfreundlichkeit bezweckten überall sein Wirken. Immer schöner und fester, je nachdem der Raum dieses Wirkens sich erweiterte, entfaltete sich in seinem Staatshandeln die reine und große Gesinnung, welche ihn für das Gute und Rechte befehlte. Durch ihn zum erstenmal sah die Welt die Stiftung eines Bundes, der in der Politik einzig die Grundsätze der Religiosität, des Friedens, der allgemeinen Wohlfahrt anerkennt, und der bei aller Unvollkommenheit, welche den menschlichen Absichten in ihrer Anwendung beigegeben ist, für immer das ehrenvollste Denkmal seyn wird, wie Sieg und Macht den reinsten Zwecken huldigen. Die Möglichkeit eines solchen Bundes konnte sich nur auf die gleiche Gesinnung der Mitverbündeten gründen, auf ihre gleich religiöse, menschenfreundliche, friebliebende Denkart; diese erkannte und gewürdigt, diese vereint zu haben in gemeinsame, ausgesprochene Verpflichtung, bleibt das hohe Verdienst Alexanders.

Dieser gestifteten, mit Recht heilig genannten Bundesgenossenschaft, immer strenger, immer gewissenhafter anzugehören und zu folgen, in ihr immer thätiger und reiner zu wirken, wurde sein entschwiegenes Bemühen. Ihr mußte er Opfer zu bringen, die seiner Neigung schwer fassen konnten, aber seinem Gewissen nicht. Doch er war nicht nur der Bundesgenosse seiner Mitverbündeten, er war als solcher zugleich ihr Freund. In dieser Beziehung dürfen wir Preußen insbesondere anerkennend preisen, welche Bande wechselseitiger Zuneigung, bereitwilliger Dienste, treuer Gemeinschaft und fester Verbindung unter so glücklichen Auspicien beiderseits geknüpft worden!

Nach einer so herrlich und ruhmvoll zurückgelegten Laufbahn, deren beglückenden Einfluß noch späte Geschlechter dankbar empfinden werden, dürfen wir dem Kaiser Alexander mit Wahrheit den edelsten und größten Monarchen beizählen, deren die Weltgeschichte gedenkt. Sie zeigt uns in ihm — ein seltenes Beispiel — den frommen, den menschenfreundlichen, den friedliebenden Beherrscher des größten Reiches in dem nichtgesuchten, aber überreich erlangten Schmucke des glorreichsten Siegeslorbeers, dessen Rußland seit Peter dem Großen in der Reihe seiner zahlreichen Kriegserfolge sich rühmen darf, und den der reine und große Sinn Alexanders nur einzig der Befestigung des Friedens, der Segnung

der Welt geweiht hat. Mit Recht mag Europa den Hintritt eines seiner Wohlthäter beweinen, welchen es jetzt, nachdem er nicht mehr unter den Lebenden wandelt, am wenigsten wird verkennen wollen.

Der Kaiserl. Russische Gesandtschafts-Sekretair von Kriwzow ist als Courier nach Dresden, und der Königl. Großbritannische Kabinetscourier Litzlewood von St. Petersburg kommend, hier durch nach London gegangen.

U s s l a n d.

R u s s l a n d.

Petersburg den 9. Decbr. Petersburg erlebte heute einen Tag der Trauer und des Särckens. Fast ehe die Bewohner dieser Hauptstadt die Krankheit des vielgeliebten Monarchen erfahren hatten, sind sie durch die betäubende Nachricht seines Ablebens überrascht worden. Es ist unmöglich, mit Worten die Bestürzung und Niedergeschlagenheit zu schildern, welche diese sich mit Blitzesschnelle verbreitende Nachricht hervorgebracht hat. S. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus haben so gleich das Reichs-Conseil versammelt, und dasselbe aufgefordert, Sr. Majestät dem Kaiser Konstantin den Eid der Treue zu schwören. Dieser Eid ist demnächst auch von sämmtlichen Truppen der Garnison geleistet worden.

Der hochselige Kaiser war am 17. v. M. Frank aus der Krimm nach Zaganrog zurückgekommen; seine Krankheit nahm schnell überhand und zeigte sich bald als ein hitziges Gallenfieber. Am 26. und 27. erreichte das Uebel den höchsten Grad. Am 28. sah man der Annäherung der Auflösung entgegen. Am 29. trat eine anscheinende Besserung ein, aber die dadurch neu geweckte Hoffnung verschwand bald wieder, und am 1. d. M. Vormittags erfolgte ein ruhiger Tod.

Den 10. December.

Der Courier, sagt das Journal de Petersbourg, welcher uns die Trauerbotschaft von dem Ableben des Kaisers Alexander brachte, ist gestern hier angekommen. Auf die erste Kunde dieses plötzlichen Unglücksfalles kamen die Mitglieder der Kaiserlichen Familie, der Reichsrath, die Minister, im Schlosse zusammen, wo zuerst der Großfürst Nicolaus, und hierauf sämmtliche anwesende Staatsbeamten, so wie alle Regimenter der Kaiserl. Garde Sr. Maj. dem Kaiser Constantin I. den Eid der Treue schworen. Bei dieser Gelegenheit hat der bl-

rigirende Senat folgenden Ukas erlassen: „Der Justizminister, General der Infanterie, Fürst Labanoff-Rostowski, hat der allgemeinen Versammlung der Departements des dirigirenden Senats zu St. Petersburg die betrübende Nachricht mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander nach dem Willen Gottes, an einer hitzigen Krankheit den 1. d. M. zu Taganrog verschieden ist. Nachdem der Senat in seiner General-Versammlung dem rechtmäßigen Thronfolger, Sr. Majestät dem Kaiser Constantin, den Eid der Treue geleistet hat, dekretirt er die unter ähnlichen Umständen üblichen Maaßregeln, betreffend die Bekanntmachung dieses Ereignisses und die Eidesleistung an Se. Kaiserl. Majestät.“

Deutschland.

Nienburg den 9. December. Die Anzahl der Todten und Wiedergefundenen beläuft sich nach der gestrigen Zählung auf 21, die der Vermissten und noch nicht wiedergefundenen auf 31, die der theils leicht Verwundeten und Verstümmelten auf 37. Die Ankunft eines ganzen Wagens von Kinderleichen bot einen herzzerreißenden Anblick dar; nichtsdestoweniger fühlt sich das Herz erhoben durch die Jüge der wunderbaren Rettungen, ferner, daß sich die Brücke selbst fast horizontal in den Strom senkte, und ein heldenmüthiger Menschenfreund (der Amtmann Krellwitz) die Gelegenheit ergriff, unmittelfach das Commando dieses die Saale herabschwimmenden Floßes, welches mit Hunderten von Menschen besetzt war, zu übernehmen, und mit großer Gegenwart des Geistes die Rettung zu leiten u. s. w.

— Die hülfreiche Hand unserer Landesherrschaft zeigte sich sowohl persönlich, als in den getroffenen Hilfsanstalten überall. Ärztliche Hilfe, die vielen erforderlichen Särge, und alle Mittel der Rettung und Erleichterung wurden in größter Eile herbeigeschafft, an Belohnungen und Anerkennungen der menschenfreundlichen Retter, so wie an Unterstützungen und Pensionen der Nothleidenden hat es nicht gefehlt. (So hat die Wittve des verunglückten Amtsbaktuariums Nagel eine lebenslängliche Pension von jährlich 200 Thlr. erhalten, auch ist der Amtmann Krellwitz zum Oberamtmann befördert worden.) Auch nähere und entferntere Nachbarn haben uns liebevoll beigestanden. Doch ist die Anzahl der Unglücklichen, insbesondere der Wittwen und Waisen (von letztern in manchen Familien 6 bis 10 Kinder) sehr groß, und die Noth bedeutend. Ueber den Erbauer der Brücke, den Hofbaurath Wandhauer, ist die von ihm selbst geforderte Unter-

suchung eingeleitet. Vor wenigen Monaten empfing er unsern lebhaftesten Dank, als die Brücke die schwersten Proben überstanden hatte; jetzt ist er der Unglücklichste von uns allen.

Frankreich.

Paris den 13. December. Der König wird in diesen Tagen Versailles und Compiègne besuchen.

Die Subscription für die Familie des Generals Foy betrug den 10. December 415,731 Fr. 15 C.

Die Unterzeichnung für die Familie des Generals Foy in dem Departement des Oberrheins, betrug in den ersten beiden Tagen über 50,000 Fr. Ein Partikulier, Herr Hartmann, hat 20,000 Fr. unterzeichnet.

Einer der ersten Bildhauer hatte sich erboten, das Modell zu dem Denkmale des Generals Foy unentgeltlich zu machen; das, mit dieser Angelegenheit beauftragte Comité hat dies Anerbieten mit dem Bemerkten abgelehnt: daß bei einem solchen National-Denkmale eine Konkurrenz aller Genies statt finden müsse.

Ein gewisser Chardon, dessen Prozeß wir früher schon erwähnt haben, ist wegen unbefugten Tragens der geistlichen Kleidung zu 1jährigem Gefängniß verurtheilt worden, trotz dem, daß er von dem Seine-Präfekten und von einigen Geistlichen eine Autorisation zur Errichtung einer Kongregation des heiligen Voromäus vorbrachte.

Kürzlich wurde Herr Claret, einer der ersten praktischen Aerzte in Muret (Ober-Garonne), wegen Wuchers zu 10,000 Fr. verurtheilt.

Auf der Bühne des Theaters am St. Martins-Thore giebt gegenwärtig ein Englischer Gesichterschneider Vorstellungen, um den Nationalruhm seiner Landsleute, die sich an dem Pariser Affenspieler Mazurier in London ergöbten, zu retten.

Der Commis des Herrn v. Rothschild, Namens Raymond, welcher den großen Diebstahl begangen, ist in der Bourtibourg-Straße bei einem Freunde entdeckt und verhaftet worden. Herr v. Rothschild hatte durch einen Täschner erfahren, daß Hr. Raymond eine lederne Tasche zum Aufbewahren von Banknoten bei ihm bestellt, und sogar versprochen, sie selbst abzuholen. Herr v. Rothschild, der dadurch den Aufenthalt seines Commis erfuhr, suchte ihn selbst auf und bot alles auf, ihn zum Geständniß des Verbrechens in Güte zu vermbgen. Raymond verweigerte jede Auskunft, und so wurde er der Polizei überlassen, die ihn verhaftete. Herr v. Rothschild hat die Frau und die Kinder Raymonds zu beruhigen gesucht, und für sie zu sorgen versprochen.

Aus dem Drapeau blanc hat der Moniteur folgende Bemerkungen aufgenommen, die bei Gelegenheit der Joyfchen Subscription von jenem Blatte angestellt worden: „Das Herz unserer Prinzen ist ein unerschöpflicher Schatz der Liebe, aber ihr natürliche Wohlwollen darf in der Ausübung nicht so allgemein seyn, als es in der Sorgfalt und der Theilnahme für das Unglück selbst ist. Es kann sich nicht für Unglücksfälle thätig beweisen, die bereits ihre Entschädigung erhalten haben; es darf zur Erhaltung seiner Würde sich nicht unter der Menge verlieren, und wenn es dieser sich anschließt, so geschieht es an der Spitze derselben. Aus den nämlichen Rücksichten wird es auch nicht an Handlungen Theil nehmen, die nicht in der reinen Liebe zur Menschlichkeit ihre Quelle haben, sondern von heftigen und gemeinen Leidenschaften in Bewegung gesetzt werden. Von dem erhabenen Platz, wo die erlauchten Wohlthäter hingestellt sind, können sie nicht zu verächtlichen Parteirücksichten herabsteigen; denn dieses Wort führt den Begriff eines Kampfes mit sich, dahingegen die leitende Gewalt, und alles was ihr nahe kommt, zu beruhigen und zu vereinigen bedacht ist, nicht aber zu kränken oder zu entzweien. Keinesweges wollen wir das wohlthätige Werk des Liberalismus anschwärzen; er handelt folgerecht, — doch dürfen wir über diese blendende Freigebigkeit nicht vergessen, welche die bürgerliche Gesellschaft der Religion und der Monarchie verdankt.“

„Vielleicht,“ sagt der Courier français, „wird das Urtheil, welches Frankreich vor dem Schiffbruche seiner bürgerlichen und Religionsfreiheiten bewahrt, mächtig zur Unterstützung einer Sache, die wir oft vertheidigt haben, dienen, der Sache der Katholiken Irlands. Sehend, wie Rechtsbeamte, die nicht weniger groß durch ihre Einsichten als durch ihre Frömmigkeit da stehen, der Religion ihren echten Charakter wieder geben, und sie von dem unreinen Weisatz lösen, der sie zur Feindin der bürgerlichen Gewalt und der öffentlichen Freiheiten erhob, dürfte England aufhören können, sie seiner Verfassung gefährlich zu erachten. Wer weiß, ob nicht unsre Richter, indem sie die Sicherheit von 30 Millionen feststellen, beigetragen haben, 6 Millionen Irischer Katholiken den Genuß der politischen Rechte, deren sie so unbilliger Weise beraubt sind, wieder zu verschaffen?“

Wie man vernimmt, soll in England eine Flachsspinnmaschine erfunden seyn, die eine große Umwälzung in diesem Industriezweige verheißt. Man

soll damit 200 Ellen Garn aus einem Pfund Flach von gemeiner Art ziehen können, ohne daß man solchen zu brechen braucht. Garn von dieser Feine kostet bei Valenciennes 1200 Fr. das Pfund, und wird zu den feinsten Spitzen verarbeitet. Anstatt des Brechens wendet der Erfinder, Hr. Ray, eine Flüssigkeit an, womit er den schleimartigen Stoff, durch welchen der Wast an dem Stengel hängt, auflöst, und so eine Feine des Garns hervorbringt, die durch keine der bisherigen Verfahrungsweisen zu erreichen gewesen. Er hat sich ein Patent geben lassen, und mehrere Fabrikanten in Preston haben sich von ihm mit großen Summen die Befugniß, sein Verfahren zu benutzen, erkaufte.

Aus Bayonne meldet man, daß der Ingenieur-Oberst Emy verhaftet und mit der Diligence nach Pau geschickt worden sei.

S p a n i e n.

Madrid den 1. December. Der Postverwalter von Lugo in Galizien, der zum Controlleur der Compagnie ernannt ist, welche Nachsichungen vor dem Hafen von Vigo angestellt hat, meldet der Regierung, daß man bereits 6 Schiffe entdeckt und schon 6 große Plateaux und 2 große Basen mit dem Französischen Wappen von Silber herausgezogen habe.

Um den Kredit der St. Carlos-Bank zu heben, hat die Regierung derselben 25 Millionen in Inscriptionen auf das große Buch der Staatsschuld, zur Disposition gestellt.

Die Verathungsjunta beschäftigt sich mit einem Entwurf zur Errichtung einer Börse in Madrid.

Die Verathungsjunta, sagt der Courier français, ist über folgende Artikel übereingekommen: Art. 1.: Alle Reinigungsjunten sind aufgehoben. 2. Se. Maj. wird Kraft der Königl. Gewalt die Individuen, über welche die nöthigen Erkundigungen eingegangen sind, für rein oder unrein erklären. 3. Se. Maj. wird nach Allerhöchstem Gurdünken die Behandlung derer bestimmen, welche für unrein erklärt, oder noch nicht gereinigt worden sind. 4. Diejenigen, welche sich nicht den von den Reinigungs-Junten erlassenen Sprüchen fügen wollen, können sich an die kompetenten Gerichtshöfe mit ihren Reklamationen wenden.

Ueberall haben die Jesuiten Schulen angelegt, und es scheint, daß ihnen das gesammte Unterrichtswesen des Königreichs anvertraut wird.

Aus Radix meldet man, daß die dortige Kaufmannschaft nicht darauf einzugehen gesonnen sei, Radix zu einem Freihafen erklären zu lassen, und

zwar aus dem Grunde, weil die Regierung für diese Vergünstigung die Summe von 600,000 Piaster auf einem Brett verlangt.

Die Gaceta enthält ein Dekret, demzufolge da, wo die jungen Leute bürgerlichen Standes zur Rekrutenstellung unzureichend sind, auch Ebhne von Adlichen mitloosen sollen, um die Zahl der Rekruten für die Provinzial-Miliz-Regimenter zu vervollständigen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 10. Debr. Herr Canning hat vor Kurzem wieder einen leichten Gichtanfall gehabt. Bei seiner Durchreise durch Brighton stattete er dem gegenwärtig dort sich aufhaltenden Portugiesischen Botschafter, Grafen v. Palmella, einen Besuch ab.

Am 6. früh um 8 Uhr, besuchte der Herzog von Wellington, in Begleitung vieler Ingenieur-Offiziere, die Werkstätte des Herrn Perkins, des Erfinders des Dampfgeschützes. Es wurden mehrere Versuche angestellt, und ungeachtet man die Einwohner der umliegenden Gegend davon henachrichtigt hatte, gerieth doch Alles durch den anhaltenden mächtigen Donner in Schrecken.

Auf der Börse große Bewegung; man kündigt den Bruch der Bank von Leicestershire mit andern Bankbrüchen an. Die Bank von England hat mit den öffentlichen Wagen viel Geld abgeschickt, um den Uebelfänden zu begegnen, welche durch die Einstellungen der Zahlungen der Bank von York veranlaßt werden könnten. Zu keiner Zeit war man mit dem baaren Gelde hier mehr genirt als jetzt. Der Preis der verschiedenen Kolonialwaaren ist sehr gefallen, eine Folge des Mangels an dem Umlaufe des baaren Geldes; wir hoffen, daß sich dies bald wieder ins Gleiche setzen werde.

Ein hießiges Bankierhaus, Bentworth, Chaloner, Rushworth, hat gestern seine Zahlungen einstellen müssen. Zweige davon waren in Leeds, Huddersfield, Bradford und andern Manufakturstädten etablirt. Die in Umlauf gesetzten Noten desselben werden auf 4 bis 500,000 Pfd. St. geschätzt. Ein Associe des Hauses besaß bisher ein reines Einkommen von 17,000 Pfd. St. jährlich; ein anderer ist ein sehr bedeutender Landeigentümer, Parlamentsmitglied und Schwiegervater des Lord Dundas.

Der Spanische Finanz-Minister Ballesteros soll mit einem angesehenen Hause in Bordeaux wegen einer neuen Anleihe in Unterhandlung stehen. Das Darlehn soll 7 Mill. Dollars zu 75 Proc. betragen, mit 5 Proc. verzinst werden, und in einem Jahre ablösbar seyn. Für die Sicherheit des Capitals

und der Zinsen sollen die Einnahmen von Licentzen und Zöllen auf bisher in Spanien verboten gewesene Artikel angewiesen werden. Nur die Unternehmer und Theilhaber der Anleihe können die Licenzvergünstigung erhalten. Im Fall die Regierung die Anleihe binnen einem Jahr nicht zurückzahlt, wird den Gläubigern eine Prämie von 25 Proc. aus den Obligationen bewilligt.

Einhundert Mitglieder des Gemeinde-Raths zu London haben den Lordmayor ersucht, eine besondere Versammlung zu berufen, in welcher über eine unverzügliche Abänderung des Sklavenstandes in allen Britischen Kolonien, und über die vollständige Abschaffung desselben in der möglichst kürzesten Zeit berathen würde. Der Lordmayor hat die verlangte Versammlung auf den nächsten Donnerstag angeordnet.

Der Courier enthält die Antworten der Columbianischen und Mexikanischen Regierung auf Bolivar's Einladung zu dem Congreß von Panama, der ihnen sehr erwünscht und zweckmäßig scheint.

Der Generalkongreß der Vereinigten Provinzen des La-Plata-Stroms hat Folgendes genehmigt und dekretirt: 1. Die exekutive Gewalt soll sobald als möglich, eine dem Gegenstand der Sendung entsprechende Gesandtschaft bilden, die im Namen der Nation Simon Bolivar, dem berühmten Befreier von Peru und Präsidenten der Republik Columbien, wie auch Oberbefehlshaber von Peru, zu den hohen und ausgezeichneten Diensten, die er der Sache der neuen Welt geleistet, deren Freiheit und Unabhängigkeit er so eben unwiderlich begründet hat, Glück wünschen und ihm zugleich den aufrichtigsten Dank und die innigste Erkenntlichkeit aussprechen soll, von der die Vereinigten Provinzen für die heroischen und edelmüthigen Anstrengungen der Befreiungs-Armee besetzt sind, welche Ober-Peru die Freiheit gegeben, und das edle Amt übernommen, sie durch Befreiung von den Gräueln der Anarchie und Erleichterung der Mittel, sich selbst zu organisiren, der Ordnung zu unterwerfen. 2. Die Gesandtschaft soll mit dem Libertador, als Oberbefehlshaber der Republic Peru, alle Schwierigkeiten ausgleichen, die zwischen letzterer und diesem Staate, in Folge der Freiheit eintreten dürften, welche die W. Provinzen von Ober-Peru, die stets zur Union gehbrten, gegenwärtig genießen. 3. Auch soll sie mit der Deputirtenversammlung besagter Provinzen, die von dem Großmarschall von Ayacucho, Jose de Surce, Oberbefehlshaber der Befreiungs-Armee,

zusammenberufen werden, unterhandeln und sie auf-
fordern, mittelst Repräsentanten bei dem allgemei-
nen konstituirenden Congress zu erscheinen, der jetzt
gesetzlich und feierlich installiert worden ist. 4. Die
im vorstehenden Artikel erwähnten Einladungen
und die Instruktionen, welche die Gesandtschaft
von der obersten exekutiven Gewalt zu erhalten hat,
sollen darauf basirt seyn: daß ungeachtet die vier
Provinzen stets zu diesem Staate gehört haben,
der allgemeine konstituionelle Congress doch wünscht,
daß sie völlig frei entscheiden sollen, was sie ihrem
Interesse und ihrer Wohlfahrt am vortheilhaftesten
halten. 5. Dieser Beschluß soll dem General
Don Jose Antonio Alvares de Arenales zur Richt-
schnur dienen und die exekutive Gewalt dem gemäß
die nöthigen Befehle erlassen. (Das Dekret ist von
Gorrizi, Gomez, Valdes, und Acosta unterzeichnet.)

In Boston sind am 11. November 30 bis 40
Häuser ein Raub der Flammen geworden, und der
Schaden wird auf 200,000 Dollars geschätzt.

Portugal.

Lissabon den 25. Novbr. Als eine erfreuliche
Folge des neuesten Traktats mit Brasilien ist bereits
nachstehende, unterm 26. v. M. erlassene Verord-
nung anzusehen. §. 1. Die aus den Häfen von
Portugal, Algarbien, den Azorischen Inseln und
Madeira in Portugiesischen und Brasilianischen
Schiffen nach den Brasil. Häfen verschifften Weine
und Branntweine sollen nur die Hälfte des mittelt
der Alvara vom 4. Juni bestimmten Ausfuhrzoll
bezahlen. §. 2. Sollen als Portugiesische und Bra-
silianische alle die Schiffe betrachtet werden, welche
Portugiesen oder Brasilianern eigenthümlich zuge-
hören, und deren Capitaine und mindestens zwei
Drittheile der Mannschaft Portugiesen oder Bra-
silianer sind. §. 3. Müssen alle Verlager Sicherheit
stellen, und sich verpflichten, in den Häfen von Bra-
silien auszuladen. Sie müssen zu diesem Behufe
binnen 6 Monaten nach der Abfahrt des Schiffes
einen Ausladungsschein hebringen, und in Ermän-
gelung desselben den bestehenden Zoll nach der be-
sagten Alvara vom 4. Juni entrichten. Ich befehle
dem Präsidenten des Portugiesischen Schatzes
(samt andern öffentlichen Beamten), dieses in
Vollziehung zu setzen.

Der Kaiser und Rdnig.

Miguel Antonio de Mello.

Dänemark.

Kopenhagen den 10. Decbr. Unsere Provinz-
blätter sind mit Unglücksfällen angefüllt, die
während der ersten Tage dieses Monats in den uns

umgebenden Gewässern statt gefunden. Bei Laeob
sollen 26 Schiffe verunglückt seyn.

Die Nordsee hat auf drei Stellen die schmale
Landzunge durchbrochen, welche zwischen Agger und
Harbodrre die Provinzen Thy und Harsyssel verbind-
et, so daß der Weg jetzt zum Theil nicht mehr be-
fahren werden kann.

Osmannisches Reich.

Türkische Grenze den 6. December. Aus
Zante schreibt man vom 11. November: Nachdem
Ibrahim Pascha seine Armee durch einen vergebli-
chen Marsch nach Lakonien ermüdet hatte, ist er
nach Tripolizza zurückgekehrt, wo er sich einige Ta-
ge verweilte, ohne den ferneren Plan feststellen zu
können, da er sich hier nur von der Stelle Herr nen-
nen kann, die er besetzt hält. Kaum würden 60,000
Mann hinreichen, um alle militairische Stellungen
des Peloponnes zu besetzen, und eine eben so starke
Armee würde nöthig seyn, um alle Gebirge regel-
mäßig zu belagern und einzuschließen, in welche
sich die Einwohner zurückgezogen haben; nicht durch
die Unterwerfung, sondern nur durch die Ausrottung
der Einwohner kann das Land gewonnen werden.
Ganz Griechenland ist über die Muthlosigkeit, wel-
che die Peloponneser bisher zeigten, unwillig, al-
lein jetzt gewinnen sie sich dadurch Achtung, daß sie
einmüthig den Entschluß gefaßt haben, alle ihre
Habe und Gut eher der Verwüstung Preis zu geben,
als sich zu unterwerfen; es würde schwer halten,
eine einzige Familie oder auch nur einen einzelnen
Bauer zu nennen, welcher seit dem Einmarsch der
Egyptier den Feinden entgegen gekommen wäre.
Dieses Benehmen läßt zum voraus das Schicksal der
Egyptischen Expedition in Morea vermuthen. Von
15,000 Mann, welche Ibrahim nach Messenien ge-
führt hat, bleiben ihm nicht mehr als 6 bis 7000.
Fast seine ganze Kavallerie ist demontirt, ohne daß
er eine entscheidende Schlacht geliefert, oder eine
Stellung hartnäckig vertheidigt hätte; noch mehr
Verlust werden die Afrikanischen Truppen den Win-
ter über auf der Hochebene von Tripolizza erleiden.
Ibrahim Pascha, welcher glaubte, durch das Nie-
derbrennen einiger Städte und Dörfer alles abge-
than zu haben, wird bald einsehen, daß er nichts
weiter in Morea gewonnen hat, als Navarino, und
daß ihm noch alles zu thun übrig bleibt.

Die letzten Briefe aus dem Peloponnes melden,
daß Ibrahim Tripolizza verlassen, um sich nach
Coron zu begeben, wo er die neuen Verstärkungen
aus Egypten erwarten wird. Reschid Pascha, den
die Albaner verlassen haben, ist durch die heftigen

Regengüsse gezwungen worden, die Ebenen von Missolongi zu verlassen. Man versichert sogar, daß die Griechen in Salona eingezogen wären. — Mehrere ausgezeichnete Griechische Heerführer haben sich in Napoli di Romania zu einem Kriegsrathe versammelt. Nach lebhaften Verhandlungen in dem gesetzgebenden Senat ist entschieden worden, die Nationalversammlung den 27. December zusammenzurufen, und sich mit neuen Wahlen zu beschäftigen.

In einem Privatschreiben aus Alexandrien vom 15. Oktober heißt es: „Nehmet Ali, der sich gegenwärtig die Titel eines Alexander und Napoleon II. beilegt, kündigt an, daß er nach der Unterwerfung Morea's, den Franken in Italien einen Besuch machen, und in die Päpstlichen Staaten einfallen werde. Die zur Expedition nach Griechenland bestimmten Truppen belaufen sich auf 4000 Mann und sind schlecht diszipliniert und schlecht equipirt.“

Theater = Anzeige.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochtbl. Regierung werde ich die Ehre haben, Sonntag den 1sten Januar k. J. eine theatralische Vorstellung zu geben: 1) Prolog. Hierauf: Fehlgeschossen, Posse in 1 Akt von Costenoble. Alsdann: Die Bettlern aus Bremen, Lustspiel von Körner, aufgeführt von den Kindern des Unterzeichneten. Zum Beschluß: Der Ehemann in der Klemme, Lustspiel von Lemberk.

Julius Karsten.

Konzert = Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie Donnerstag den 29. d. M. ein großes Konzert im Messourcen-Saale zu veranstalten die Ehre haben werden. Das Nähere hierüber wird durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden. Posen den 21. December 1825.

Anton und Carl Ebner,

Königlich Preussische Kammer-Musici.

Bekanntmachung.

Die Anna Rosina Weißner, verehelichte Hampel, und deren Ehemann Gottfried Hampel, zu Borowiczer Hauland, haben, nachdem die erstere die Majorennität erreicht hat, durch die Erklärung vom 27. August c. die eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 28. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Den geehrten Mitgliedern unserer Messource, so wie den Theilnehmern an den Bällen derselben,

zeigen wir hiermit ergebenst an, daß Dienstag, als den 27. December d. J. Abends 7 Uhr ein Ball stattfinden wird.

Die Direktion der Freimaurer-Messource.

Die Versicherungs-Bank gegen Feuergefahr in Gotha, welche vor 5 Jahren begründet wurde, auf das herrlichste gedieh, jetzt an laufenden Versicherungen 61 Millionen Thaler zählt, sich aber bisher allein dem Handelsstande widmete, hat endlich dem allgemeinen Wunsche und der unausgesetzten Aufforderung nachgegeben, und die Aufnahme anderer Stände beschlossen.

Vom ersten Januar des nächsten Jahres an, können also an dieser, in ihrer Art immer noch einzigen Affekuranz-Anstalt

(Denn nur sie ist rein gemeinnützig, verlangt für den Schutz gegen Feuergefahr nur den natürlichen Beitrag, und alle andere Societäten, wenn sie auch mit verführerischen prahlenden Titeln und Aushängeschilden prangen, haben, ohne Ausnahme, allein den Vortheil der Unternehmer zum Zweck, und sind mithin Kinder des Eigennutzes)

auch Theil nehmen:

in großen oder solid gebauten und mit guten Eisch-Anstalten versehenen Städten, alle ordnungsliebende Einwohner von unbescholtenem Rufe, mit Ausnahme der niedern Volksklasse, und

in Landstädten und Flecken und dergleichen Orten nur Personen, deren Gebäulichkeiten durch ihre feste Bauart oder isolirte Lage, die allgemeine Gefahr nicht theilen.

Wirkliche Landwirthe bleiben unter allen Verhältnissen, mit den Dekonomie-Gebäuden und deren Inhalt auch fernerhin ausgeschlossen.

Wer Mitglied der Bank werden will, muß wenigstens 1000 Thaler, wenn auch auf verschiedene Gegenstände deklariren, und wenn ihm die Wechselfähigkeit abgeht, den Depositat-Wechsel über die vierfache, bisher achtfache Prämie, von einem sichern, wechselfähigen Bürgen unterzeichnen lassen.

Wer sich von diesem Institute näher unterrichten, oder bei demselben versichern will, kann bei dem Unterzeichneten stets unentgeltlich Pläne und Deklarationsformulare bekommen. Posen im December 1825.

Die hiesigen Agenten der Versicherungs-Bank in Gotha.

G. Müller & Comp.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu No. 103. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 24. December 1825.)

Das im Posener Kreise, 2 Meilen von Posen, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Ubornik, 2 Meilen von Samter, 3 Meilen von Dbrzyczo, 2 Meilen von Nurowana-Gostin belegene, nach der unterm 18ten September cur. gerichtlich aufgenommenen Laxe auf 18,344 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzte, zur Ludwig v. Skorzewski'schen Concurs-Masse gehörige adeliche Gut Pawlowice, soll auf den Antrag des Curators der gedachten Concurs-Masse, des Justiz-Commissarii Mittelstadt und den Antrag der Erben, der Franciszka verwittweten v. Skorzewska, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hierzu drei Bietungs-Termine, nämlich auf den 22ten März, den 28ten Juny, und auf den 3ten October f.

wovon der letzte peremptorisch, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserem Gerichtschlosse vor dem Landgerichts-Assessor Kapp anberaumt, zu welchem besizfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag, wenn sonst nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, an den Meistbietenden erfolgen wird, und daß die Laxe des Guts jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Zugleich werden die ihrem Wohnort nach unbekanntenen Realgläubiger, als:

a) die Constantia geborne v. Skorzewska verese-lichte v. Zazjewaka,

b) der Ludwig v. Skorzewski,

hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden dennoch der Zuschlag ertheilt und die Löschung ihrer eingetragenen Forderungen, ohne Production der darüber sprechenden Documente erfolgen wird.

Posen den 28. November 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Johann Gottlieb Zentsch und die Wittwe Stieker, Dorothea Elisabeth geborne Rutschke aus Lubner Hauland, haben nach einem vor Einschreibung der Ehe errichteten Vertrage, die Gemeinschaft der Güter und des Erverbes abgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 10. November 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Verant.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Gnesener

Kreise belegenen, den Leo v. Grudzielskischen Erben gehörigen Güter Wegorzewo und Popkowo *cum pertinentiis*, von denen nach der gerichtlichen Laxe

a) Wegorzewo auf 19,889 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf.;

b) Popkowo auf 6807 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf. gewürdigt worden, sollen auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hierzu drei Bietungs-Termine, nämlich auf den 7ten April k. J., den 7ten Juli k. J., den 13ten October k. J.,

von welchen der letztere peremptorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Wiedermann Morgens 9 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Lokale anberaumt.

Besizfähige Käufer werden zu denselben vorgeladen, um ihre Gebote abzugeben.

Die Tax-Instrumente können in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten frei steht, seine etwanigen Einwendungen gegen die Laxe vier Wochen vor dem letzten Termine einzureichen.

Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekanntenen Realgläubiger, als die v. Koludzkischen Erben und die Johann v. Pradzynski'schen Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Gnesen den 13. October 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Roszyczyna bei Strzelno verstorbenen Gutsbesizers Thomasz v. Bogucki, der erbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf den 24ten Februar 1826 vor dem Herrn Landgerichtsrath Kroll zur Liquidation der Forderungen anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gehörig informirte Bevoll-

Fonds- und Geld-Cours.

mächtigte, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien Schöpke, Vogel, Schulz und der Landgerichts-Rath Brix vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Außenbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Bromberg den 19. September 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Parant.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Ostpreussischen Kreise belegene, den Myszkiewiczischen Erben zugehörige adeliche Gut Przynocznica nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 51,010 Rthlr. 12 Sgr. 11 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 25ten August a. c.,

den 24ten November c.

und der peremptorische Termin auf

den 28sten Februar 1826

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Lenz Morgens um 9 Uhr allhier angelegt.

Besitzfähigen Käusern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dazwischen treten.

Uebrigens steht innerhalb vier Wochen vor dem letzten Termine einem jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 7. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Reparaturbau der Pfarrkirche zu Giecz, Domainen-Amtes Czerleino, soll in Entreprise gegeben werden; und wird der diesfallige Licitations-Termin

am 12ten Januar a. f.

zu Stadt Schroda stattfinden.

Baulustige werden hierzu eingeladen, und kann der Anschlag mit jedem Tage hier eingesehen werden.

Schroda den 18. December 1825.

Königl. Preuß. Landrath Schrodaer Kreises.

Berlin den 19. December 1825.	Zins- Fuls.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	85½	84¾
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	197	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¾ Thlr.	5	97¼	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¾ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	92¾
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	83½	—
Neumark. Lit. Scheine do.	4	83	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	100½	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	4	—	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90	—
ditto vorm. Poln. Anth. do.	4	86	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	95½	—
Ostpreussische dito	4	90½	—
Pommersche dito	4	101½	—
Chur- u. Neum. dito	4	102	—
Schlesische dito	4	—	—
Pommer. Domain. do.	5	104½	—
Märkische do. do.	5	104½	—
Ostpreuss. do. do.	5	101	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	23	—
ditto dito Neumark	—	22	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	27	—
do. do. Neumark	—	27	—
Holl. Ducaten alte à 2¾ Rthlr.	—	20½	—
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	11¾	11½
Posen den 23. Dec. 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	—	92½

Getreide- Marktpreise von Berlin,
den 15. December 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	Zu Lande:		Zu Wasser:	
	Russ.	Preuß.	Russ.	Preuß.
Weizen	I	22 6	I	7 6
Roggen	I	—	—	25 —
große Gerste	—	27 6	—	22 6
kleine do.	—	25 —	—	19 5
Hafer	—	18 9	—	13 9
Zu Wasser:				
Weizen (weißer)	I	15 —	I	12 6
Roggen	—	27 6	—	25 —
große Gerste	—	23 9	—	22 6
kleine do.	—	—	—	—
Hafer	—	17 6	—	14 5
Das Schodä Stroh	5	10 —	4	15 —
Heu der Centner	I	—	—	20 —